

Schwieriger gestaltete sich der Neuanfang für die Schüler. So war beim größeren Teil des 3. Jahrgangs „durch den Wehrdienst die Ausbildung in Werkstatt und Schule mehr oder weniger lange unterbrochen“. Sie sollten ihre Wissensmängel in kurzer Zeit aufholen und erhielten soweit möglich im Sommer 1946 und im Sommer 1947 acht Stunden Unterricht. Eine schwierige *Unterrichtssituation* ergab sich zwangsläufig durch die großen Wissenslücken der Schüler: „Viele Schüler beherrschen nicht den Unterrichtsstoff der Volksschule. Es muß in den betreffenden Klassen mit dem beruflichen Lehrstoff auch der elementare dargeboten und eingeprägt werden. Nur Nötigstes in Fachrechnen, Fachkunde, Techn. Zeichen und Schriftverkehr kann z. Zt. geboten werden.“<sup>9</sup> Weitere zeitbedingte Umstände erschwerten den Unterrichtsablauf, z. B. „rasch zu erledigende Aufträge seitens der Besatzungsmacht, Unregelmäßigkeiten im Bahnverkehr, Mangel an Fußbekleidung, Mangel an Ordnungssinn und Pflichtbewußtsein, ... Mangel an Heizmaterial, ... Mangel an Schreib- und Zeichenpapier, auch an Geräten“. Der anhaltende Strom der Rückkehrer aus der Gefangenschaft und häufige Berufswechsel brachten zusätzlich immer wieder neue Probleme.

Auch außerhalb des Schulbetriebs beteiligte sich die Gewerbeschule tatkräftig am *Wiederaufbau*: Auf Bitte der Stadtverwaltung Offenburg halfen die Männer im Juli 1946 ein Woche lang bei der „*Entrümmerung der Stadt im Ehrendienst*“, und im Juli 1947 kam „*der schlagfähige männliche Teil des Lehrkörpers*“ im Rahmen einer Holzaktion „*in Privatwäldern des Dorfes Nordrach*“ zum Einsatz.

Kollegium und Personal  
1951

